

„Wichtiges Meinungsbild“

BZ-INTERVIEW: Volker Kieber zur Bürgerbefragung

GOTTENHEIM. Die Meinungen zu einem Weiterbau der B 31 West von Gottenheim nach Breisach sind in der ganzen Raumschaft geteilt. In Gottenheim haben nun die Bürger das Wort, ob sie die Straße wollen oder nicht und, wenn ja, auf welcher Trasse. Manfred Frietsch befragte Bürgermeister Volker Kieber dazu.

BZ: Herr Kieber, es gibt schon eine Stellungnahme des Gemeinderats, warum nun noch eine Umfrage bei den Bürgern?

Kieber: Wir mussten bis zum 2. Mai eine formelle Stellungnahme beim Regierungspräsidium abgeben. Wir haben uns aber ausbedungen, dass wir nach der Befragung noch bis Mitte Juni eine Stellungnahme nachreichen, in der die Ergebnisse des Bürgervotums berücksichtigt werden.

BZ: Wie deutlich muss das Votum für eine der vier Optionen ausfallen, dass Sie und die Gemeinderäte es berücksichtigen?

Kieber: Es wäre uns sehr recht, wenn die Beteiligungsquote hoch läge, möglichst über 50 Prozent. Je mehr Bürger ihre Meinung kundtun, desto ernsthafter können wir im Gemeinderat darüber diskutieren und die anschließende Stellungnahme danach ausrichten.

BZ: Warum nicht das Instrument des Bürgerentscheids?

Kieber: Es handelt sich ja um ein Straßenprojekt des Bundes, er ist der Entscheidungsträger und das Regierungspräsidium die beauftragte Planungsbehörde. Wir als Gemeinde werden also nur gehört, können aber selbst nichts entscheiden, folglich geht auch kein Bürgerentscheid. Aber dennoch macht die Befragung Sinn. Ich habe im Vorfeld gemerkt, dass viele Bürger auch schon über den ersten Bauabschnitt von Umkirch her



Volker Kieber FOTO: MANFRED FRIETSCH

nicht so genau Bescheid wissen. Es gibt da einen riesigen Infobedarf zur B 31, zugleich sind die Meinungen, das machte auch die Bürgerversammlung deutlich, sehr unterschiedlich. Also sagten wir uns, packen wir doch alle Informationen dazu in ein Blatt, geben sie den Bürgern und erheben dann über den Fragebogen, was sich für ein Meinungsbild ergibt.

BZ: Wäre ein ähnliches Vorgehen auch über mehrere Gemeinden hinweg denkbar, um so eine gemeinsam getragene Lösung zu finden?

Kieber: Jede Gemeinde muss natürlich selbst entscheiden, ob sie diesen Weg wünscht. Die Straße ist nun mal ein wichtiger Eingriff, nicht nur in die Landschaft, das gilt auch für die Folgen für die Ortsdurchfahrten, für ihre Verkehrsbelastung, aber auch für Gestaltungsmöglichkeiten in den Orten, wenn der Durchgangsverkehr einmal draußen ist. Es geht um wichtige Zukunftsfragen, das wollen wir bewusst machen, darum ist auch für uns die Befragung so wichtig.

BZ: 2009 rollt der Verkehr auf dem ersten Abschnitt. Was, wenn das Geld für den Weiterbau auf Dauer fehlt?

Kieber: Schon der erste Abschnitt wird uns eine Entlastung bringen, weil der Verkehr von Freiburg nach Bötzingen und in den Kaiserstuhl nicht mehr durch den Ort läuft. Außerdem wäre dann ein Bypass zur Wasenweiler Straße nötig. Zudem bräuchte es ein überregionales Leitsystem, dass vor allem der Lastverkehr zwischen Freiburg und Breisach nicht über den ersten B 31-Abschnitt läuft und sich dazwischen durch die Ortschaften quält. Der muss über die Autobahn und die Straße Breisach-Bad Krozingen geleitet werden.